

Tape Art – Kunst mit Klebeband

Im Frühjahr begegnete mir Tape Art zum ersten Mal. Auf der Suche nach einem neuen Kunstthema war ich bei Youtube auf die Arbeiten von Max Zorn, einem holländischen Klebeband-Künstler, aufmerksam geworden (siehe z.B. <http://www.youtube.com/watch?v=ggoseOLlkrC>). Für mich als Hobbykünstler waren diese Arbeiten mit braunem Paketband aber eine Nummer zu groß. Und mit Schülern traute ich mir das schon gar nicht zu. Bei der weiteren Recherche nach einfacheren Motiven stieß ich dann auf die Homepage vom Klebeband (www.klebeband.de), dem laut Eigenwerbung weltweit einzigartigen Klebeband-Shop in Berlin. Die Macher des Shops betreiben auch einen Info-Blog zu Tape Art (www.tape-art.de). Die Beispiele dort überzeugten mich dann schließlich, Tape Art auch mal in der Schule zu probieren.

Tape Art in Kürze: Tape Art ist Kunst mit Klebeband und kommt aus den USA. Dort haben Graffiti-Künstler vor einigen Jahren mit Klebebändern herumprobiert, um nicht ständig Ärger mit dem Gesetz zu bekommen (im Gegensatz zu Graffiti handelt es sich bei Tape Art um eine Ordnungswidrigkeit und nicht um Sachbeschädigung). In Deutschland steckt Tape Art noch in den Kinderschuhen. Die deutsche Tape Art-Szene befindet sich in Berlin. Bekanntere Tape Art-Künstler leben in New York und Paris. In Berlin gibt es auch das größte Tape Art-Bild der Welt an einer Schwimmbad-Wand im Stadtteil Wedding. Es hat eine Fläche von 1.100 Quadratmetern, dafür wurden 15 Kilometer Klebeband verbraucht. Die bekanntesten Künstler in Deutschland heißen El Bocho und Buff Diss. Sie kleben auf Bürgersteigen, Straßen und Fassaden und machen auch Auftragsarbeiten für große Firmen und Kunstgalerien. Große Bilder bekannter Tape Art-Künstler kosten schnell bis zu 20.000 Euro. Das liegt auch an dem teuren Material. Klebeband für 100 Euro pro Rolle ist keine Seltenheit. Das Tolle an Tape Art ist übrigens, dass man das Bild jederzeit wieder verändern kann.

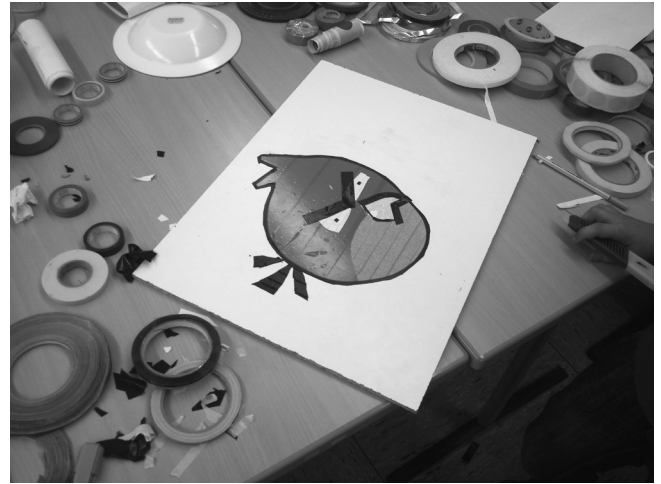
An Materialien benötigt man nicht viel, nur eine gut gefüllte Klassenkasse oder einen üppigen Kunst-Etat an der Schule, denn Klebeband ist teuer. Netterweise gibt es bei den Klebeband-Leuten extra Tape Art-Kennenlernboxen für Schulen zu 30 Euro, 50 Euro und 100 Euro (plus MwSt.) – Farbwünsche werden dabei in der Regel berücksichtigt. Mit dem 100 Euro-Paket kann man aber locker die eine oder andere Wand in der Schule verschönern, womit wir bei Punkt zwei der notwendigen Materialien wären: ein entsprechender Untergrund zum Bekleben. Am besten eignen sich glatte Oberflächen. Raue Untergründe sind nichts für Tape Art-Projekte. Selbst Gewebebänder halten dann nur kurzzeitig und rollen sich wieder ab. Am besten eignen sich beschichtete Spanplatten, die man recht günstig im Baumarkt bekommt. Für eine Platte (2,25m x 1,35m) sowie zehn Experimentierbretter (je 0,70m x 0,40m) haben wir etwa 50 Euro bezahlt. Zu guter Letzt sind Cuttermesser noch sehr hilfreich, denn nicht alle Klebebänder lassen sich gut reißen. Und ein Bleistift zum Vorzeichnen ist auch nicht schlecht.

Um die Schüler auf das Thema einzustimmen, empfehlen sich die kurzen Beiträge zu Tape Art auf www.youtube.de. Danach kann dann jeder aus der Lerngruppe ein Motiv seiner Wahl auf einem Experimentierbrett probieren. Bei der Bildidee-Suche sollte man übrigens abstrakte Vorlagen gegenständlichen Motiven vorziehen (z.B. Pop Art-Motive). Diese lassen sich deutlich einfacher umsetzen. Ist die Gruppe nun relativ sicher im Umgang mit den Klebebändern, kann ein größeres Bild gemeinsam in Angriff genommen werden. Wir haben uns konkret an einem Werk des Schweizer Pop Art-Künstlers Andi Luzi orientiert. Das Ergebnis hängt nun als Blickfang in unseren Aula.

Joachim Hönig
Hoppenberg 12
33142 Büren
titus@sonderpaed.de



Herumprobieren mit Klebeband



Vorbereiten der Platte



Felder vorzeichnen



Alle bei der Arbeit



Genaueres Arbeiten ist gefragt